

A Dream becomes Reality

Wenn der Kampf immer näher rückt...

Von schnurrer

Kapitel 15: Part XV

hey ihr alle ^^

kommt spät, ich weiß, aber: Ich hoffe ihr hattet alle einen guten Rutsch ins neue Jahr ^^ in letzter Zeit bin ich leider extrem schusselig und ich möchte mich bei allen Kommischreibern noch einmal bedanken, ganz besonders bei denen, bei denen ich mich noch nicht bedankt hatte. kommt nie wieder vor dass mir das entgeht, hoch und heilig versprochen!!

gut, ich hab die Ferien genutzt und einiges geschrieben ^^ und ich muss euch etwas gestehen: A Dream Becomes Reality geht in die letzten Runden. ja, ich schreibe schon am Epilog, aber keine Sorge da liegt noch einiges zwischen diesem Kapi und dem besagten Epilog. Nur eine Vorwarnung da die Prozentzahl sich jetzt ändern wird ^^

DON'T LAUGH!!! That's sooo unfair, Squall!

~ A Dream Becomes Reality Part XV ~

Anna war sprachlos. Viel Zeit verging, in der sich niemand bewegte und nur sehr ruhig und leise atmete, bis Anna sich endlich rührte. Sie nahm die Arme runter, die sie noch vor der Brust verschränkt hatte, und sah Riku lächelnd an: „Das ist eine Einstellung, die ich mir liebe. Jetzt weiß ich, dass keiner von euch dreien leichtfertig mit der Situation umgehen wird, die vor euch, vor uns liegt. Ich bin sehr stolz auf euch.“ Dieser Stolz zeichnete sich auch in ihrem Blick ab, ehe sie sich lächelnd abwandte: „Hey Leon... Sieh mal nach Mia. Ich glaube, sie braucht jemanden wie dich.“ Sie drehte sich noch einmal um, lächelte leicht, auch wenn es traurig wirkte. „Pass gut auf die Kleine auf. Sie ist... etwas Besonderes. Die guten Eigenschaften haben sich wohl stark in ihr gebündelt. Vertraut ihr und sie wird euch niemals enttäuschen.“

Da war Maria anders als sie selbst. Was der jungen Frau wichtig war beschützte sie mit allen erdenklichen Mitteln. Anna hat sich damals von Wut und Enttäuschung leiten lassen und war in der Dunkelheit gelandet. Nicht, dass sie alles aus dieser Zeit bereut hatte, nein. Die Bekanntschaft zu Auron war immer etwas Besonderes für sie gewesen. Auch die mit Cloud, den sie ja über Hades kennengelernt hatte. Es war im Grunde genommen nur Malefiz und alle außer Hades die sie so gehasst hatte und die

sie gehasst hatten. Hades war zeitweilig zwar auch ein Ekel sondergleichen, aber sie hatten sich nicht so oft gesehen um einen solch starken Hass aufzubauen. Wenn sie ihn allein getroffen hatte, war er sogar ganz annehmbar.

Langsam ging Anna aus dem Speisesaal und verließ das Hotel. Den Mantel hatte sie gesehen und machte sich jetzt natürlich Sorgen. Einmal um die Situation, die sich geändert hatte, und zweitens um Mia. Würde sie es verkraften wenn sie es ihr erzählen würde? Oder würde sie verzweifeln und an der Reinheit ihres Herzen zweifeln? Doch wie würde es sein, wenn Maria es selbst herausfand? Ein schweres und tiefes Seufzen fand den Weg über Annas Lippen. Es gab vieles was sich geändert hatte. Der Zeitabstand von jetzt zum Beginn der Kämpfe, was sie Sorge werden ließ ob ihre Kämpfer es in dieser kurzen Zeit schafften die nötige Stärke aufzubauen, der Kontakt zu ihren eigentlichen Feinden hatte sehr viel früher stattgefunden als sie gedacht hatte, der Mantel der ein so tiefes Loch auslösen konnte, in das Maria fallen könnte und nicht zu vergessen das Verschwinden von Ale. All das war nie geplant gewesen...

„Verdammt!!“ Mit diesem Ausruf schlug sie mit der Faust gegen eine Wand, an der sich nun ihr Faustabdruck abzeichnete. Sie war stark geworden in der Zeit der Dunkelheit und auch in der Zeit, die sie bis heute in ihr verbracht hatte. Um vor Einsamkeit und Dunkelheit nicht wahnsinnig zu werden musste man sich ablenken und das hatte sie mit Training geschafft. Annas Leben war oft aus dem Ruder geraten. Als sie damals der Dunkelheit nahe war, dann als sie die Organisation betreten und schlussendlich als sie alles verloren hatte.

„Wer sagt, aktiv mitzukämpfen sei anstrengender als zu wissen was passiert, lügt...“, meinte sie leise zu sich als sie ihren Weg wieder aufnahm.

Zur gleichen Zeit hatte sich Squall schon auf den Weg zu Mia gemacht. Nur, wo konnte sie sein? Etwas unschlüssig stand er vor dem Hotel, ehe er sich dazu entschied einfach mal im Untergrundkanal nachzusehen. Und dort fand er sie tatsächlich. Sie trainierte hart und hatte sich zudem noch Gewichte um Arme und Beine gebunden, die Squall selbst einmal benutzt hatte um seine Kondition, Schnelligkeit und Ausdauer zu trainieren. Wie lange war das schon her?, fragte er sich innerlich und sah Mia einige Zeit zu.

Dafür dass sie bisher nur an Sturglekämpfen teilgenommen hatte, war sie wirklich sehr gut trainiert. Ihre Schwertführung war beachtlich präzise, beinahe schon unglaublich, auch wenn es nur ein Übungsschwert war. Auch auf dem Marktplatz hatte er ihre Schwerthand beobachten können und war schlichtweg begeistert. Mia würde am Wenigsten lernen müssen, wenn er und Cloud ihr überhaupt noch etwas beibringen konnten. Da würde sie wohl eher zu Auron und Anna selbst gehen müssen.

„RAAAHHHH!!!!“ Mit diesem Aufschrei flog das Übungsschwert in Squalls Richtung und Mia sank auf die Knie zusammen, die Arme vor sich auf dem Boden liegend.

„Verdammt! Verdammt!! Verdammt!!! VERDAMMT!!!!“ Diese erneuten Schreie ließen Squall besorgt zu ihr sehen. „Wieso kann ich es nicht... Warum nicht?“ Diese Worte waren eher nur an sie selbst gerichtet als dass sie für jemandes Ohren bestimmt waren. Sie hämmerte mit einer Faust auf den Boden vor sich ein, während ihr Tränen über die Wangen liefen, die diesmal von lauten Schreien und auch von einzelnen Schluchzern begleitet wurden. Was Mia nicht auffiel war, das der Boden langsam Risse bekam. Zwar nur leichte, doch es waren Risse, die mit jedem Schlag zunahmen.

Erst als Squall ihre Hand festhielt, mit der sie stets auf den Boden einhämmerte, sah sie mit verweinten Augen und gerötetem Gesicht auf. Doch anstatt sich zu beruhigen, flossen immer mehr Tränen unaufhaltsam über Marias Wangen. Sie verbarg ihr Gesicht an Squalls Brust und krallte sich mit ihrer noch freien Hand in dessen Oberteil. Der Ältere nahm sie fest in den Arm, setzte sich mit ihr auf dem Schoß auf den Boden und hielt sie einfach nur fest.

Ihre Hände zitterten, ebenso ihre Beine was den Schwertkämpfer zu dem Schluss brachte, das Mia das Übungsschwert entglitten war da sie keine Kraft mehr in den Händen hatte um es halten zu können. Und auch jetzt hielt sich ihre Hand an Squalls Hemd nicht lange und fiel herunter, blieb zitternd einfach liegen ohne sich anderweitig zu rühren.

Squalls Umarmung festigte sich noch mehr und er begann ihr leise Worte zuzuflüstern in der Hoffnung dass sie Mia dabei halfen sich zu beruhigen. Doch seine Worte brachten nichts und Mia weinte laut in seinen Armen, zeigte Squall das erste Mal eine Schwäche.

Erst lange nach Einbruch der Dunkelheit versiegten die Tränen der jungen Frau, doch sie wagte nicht aufzusehen. Was mochte Squall nun von ihr denken? Hielt er sie jetzt womöglich für Schwach?

„Hey Mari...“, sagte er nur und drückte sie, „Besser?“

Sie nickte leicht und wollte ihre Arme heben, was ihr langsam gelang, auch wenn sie noch nicht so wollten wie Mia es gerne wollte und stark zitterten. Letztendlich konnte sie sich die Tränen von den Wangen wischen. „Tut mir Leid, Squall... Ich dachte nicht, dass jemand hier nach mir suchen würde...“

Doch er hob nur ihr Gesicht an und lächelte liebevoll: „Das macht nichts. Jeder weint mal, manche leise und nur ein bisschen und andere lassen es einmal raus und dann ist es gut. Aber... Warum hast du so geweint? Ich verstehe es nicht...“

„Weil...“, sie senkte ihren Blick wieder und betrachtete ihre zitternden Hände, „Weil ich Angst hatte. Ich hatte Angst, dass ich nicht das halte, was sich alle versprechen wenn sie mich ansehen. Was aber, wenn ich das nicht halten kann? Ich will keinen von euch enttäuschen, verstehst du? Deswegen dachte ich, wenn ich so viel wie möglich trainiere, dann... dann kann jeder von euch stolz auf mich sein...“ Nun schloss sie ihre Augen: „Aber sie mich an! Ich kann mich nicht mal bewegen und das obwohl ich nur die leichteren Gewichte benutzt habe... Und was das Schlimmste ist, ich glaube nicht dass es noch lange so ruhig bleiben wird, wie es jetzt ist. Verstehst du? Ich... Ich habe einfach Angst. Jeder von euch erwartet von uns dreien dass wir so stark werden um euch zu helfen, um alles zu beschützen.“

Squall lachte leise, was ihm einen vernichtenden Blick von Mia bescherte. Erst als sich der Schwertkämpfer beruhigt hatte, sah er sie lächelnd an. „Entschuldige, das war nicht fair ich weiß. Aber jetzt mal ehrlich. Deswegen weinst du so sehr? Keiner erwartet dass ihr Wunder vollbringt und in zwei Wochen so stark werdet wie Anna. Wenn ihr euer Bestes gebt reicht das doch vollkommen. Denn mehr kann keiner von euch verlangen, auch ihr selbst solltet nicht über alles hinausgehen, was ihr ertragen könnt. Kleine Schritte, Mari. Nimm dir kleine Schritte vor und mach dann viele, statt einem großen, an dem du fast verzweifelst. Das was du, Sora und Riku könnt. Mehr wollen wir nicht. Und niemand wird Unmögliches von euch verlangen. Auron und Anna werden euch sicher triezen, aber seht es als Ansporn. Denn sie wollen das aus euch herausholen was ihr könnt und euch noch mehr beibringen. Und die beiden wissen, was sie ihren Schülern abverlangen können, sie sind nicht umsonst so alt und

erfahren. Auron hat ja auch schon Erfahrung mit dem Training von seinen Schülern, ebenso wie Anna. Aber das weißt du sicher besser als ich, oder?"

„Blödmann...!“, meinte Maria nur und wollte aufstehen, aber ihr versagten die Beine. „Wehe du lachst jetzt wieder!“ Das war alles was sie sagte als sie sich an der Wand abstützte um wieder auf die Beine zu kommen.

Doch anstatt zu lachen half Squall ihr auf und stützte sie. „Das würde ich nicht machen. Vorhin habe ich nur gelacht, weil deine Angst vollkommen unbegründet ist. Verstehst du?“

Ein leises Grummeln, was mit viel Fantasie als ein „Ja, so einigermaßen...“ gedeutet werden konnte war von der jungen Frau zu hören. Doch wirklich helfen lassen wollte sie sich nicht, dafür war sie zu stolz. Sie würde Squall nicht um Hilfe bitten, nicht nachdem er sie ausgelacht hatte. Und egal ob ihre Angst unbegründet war oder nicht, dieses Lachen hätte er sich durchaus verkneifen können. Das hatte wehgetan, auch wenn er ihr körperlich nichts getan hatte. Also biss sie die Zähne zusammen, sammelte ihre Sachen ein und ging zurück zum Hotel, wo sie sich auf ihr Bett fallen ließ. Doch im Gegensatz zu den Abenden zuvor, schlief sie nicht sofort ein. Sie lag einfach still auf ihrem Bett und sah aus dem Fenster, wartete darauf, dass das Gefühl in ihre Arme und Beine zurückkam.

Auf einmal klopfte es an ihrer Tür.

„Lasst mich doch gerade alle in Ruhe...!“ Das war das Einzige was man von Mia hören konnte, als sie ihre Arme hinter dem Kopf verschränkte, in die ein bisschen Gefühl zurückgekehrt war und die Augen geschlossen hatte. Dennoch hörte sie wie sich die Tür öffnete, jemand hereinkam und die Tür wieder geschlossen wurde. Schwere und langsame Schritte waren zu hören und Mia drehte den Kopf etwas nur um ein bekanntes Gesicht zu erkennen, um Aurons Gesicht zu erkennen. „Was ist los mit dir, Mia...? So trotzig kenne ich dich gar nicht.“ Sachte setzte er sich zu ihr auf das Bett und sah sie an.

Maria hingegen wandte den Kopf in Richtung Fenster und sah hinaus, hinaus auf die Stadt in denen die Leonlichter blinkten und leuchteten und keiner nur einen Gedanken an Schlaf verschwendete. „Bemuttert mich doch nicht alle so... ich bin nicht aus Glas und zerbreche wenn mal keiner nach mir sieht. Ich bin alt genug um auf mich aufzupassen und bisher hab ich das ganz gut hinbekommen oder? Sorgen müsst ihr euch auch keine machen, wirklich nicht...“, meinte sie leise ohne Auron anzusehen.

Dieser lächelte nur leicht und strich ihr einige Haarsträhnen aus dem Gesicht: „Weißt du Mia, es ist nicht so leicht, sich keine Sorgen um dich zu machen. Du bist ein wichtiger Mensch in unseren Reihen, das weißt du. Und gerade deswegen machen wir uns Sorgen. Denn immerhin wollen wir dich nicht mit unseren Erwartungen erdrücken, genauso wenig wie Sora und Riku. Aber genau das tun wir unabsichtlich in dem wir euch zum Training hetzen. Denn eigentlich wollen wir euch stärken, damit euch in diesem Kampf nichts passiert.“

Auch nach diesen lieben Worten sah Mia nicht auf. Was sollte sie darauf erwidern? Ein ‚Ich hab’s ja kapiert...!‘ wäre unhöflich, ein ‚Schon gut...‘ würde nicht der Wahrheit entsprechen. Also was nur? Den Älteren beleidigen wollte sie schließlich auch nicht... Sie seufzte schwer, als sie sich aufrichtete und sich die Haare nach hinten strich, die nun in ihr Gesicht fielen. „Das verstehe ich ja auch alles. Aber warum... warum kommt es mir dann so vor, als ob ihr geringere Erwartungen in mich setzt und dann wieder so viele. Liegt das an meiner Wahrnehmung?“

„Nein. Das liegt wirklich an uns. Mal denke ich, dass du fast nichts mehr lernen musst, ein anderes Mal sehe ich ein, dass ich mich geirrt habe und es noch einiges gibt worin du trainiert werden musst. Das ist nicht böse gemeint, aber du wirkst oft vollkommen unterschiedlich.“ Der Kämpfer nahm nun die Hand von Mias Stirn und drehte sich etwas um sie besser ansehen zu können, musterte sie nun eindringlich. „Was denkst du von deinen Fähigkeiten, Mia?“

Es verging einige Zeit, in der Maria den Mann vor sich einfach nur ansah. „Was ich von meinen Fähigkeiten denke? Ganz einfach: Dass sie noch lange nicht gut genug sind um die Menschen die ich mag zu beschützen. Es wäre überheblich zu sagen ich müsste nichts mehr lernen. Denn man lernt nie aus. So, und jetzt kommst du.“ Den letzten Satz flötete sie fröhlich und lächelte. „Vieles kann ich einfach noch nicht, hab noch nie davon gehört, wie von der Magie zum Beispiel. Meiner Meinung nach habe ich noch einen sehr langen weg vor mir, bis ich mich als guter Kämpfer bezeichnen darf. Ich bin nicht bescheiden, unterschätze mich nicht und leide auch nicht an Minderwertigkeitskomplexen. Es ist einfach so, damit muss ich leben. Aber ich werde lernen und mit jeder Lektion die ich von euch bekomme besser werden. Vielleicht nicht sofort, aber ich werde besser, das verspreche ich dir.“

Auron stand auf: „Mir musst du nichts versprechen, Mia. Versprich es dir selbst und setze es dir als Ziel.“ Dieses Mädchen war in vielerlei Dingen wie Anna, andererseits war sie ein vollkommen anderer junger Mensch. Und das, obwohl sie eigentlich eine Reinkarnation von seiner Mia sein sollte. Auron fragte sich, wie viel sie wohl in ihr Training investieren würde. In diesem Punkt hoffte er auf einen Unterschied zu seiner Mia. Diese war zu ihrer Trainingszeit bei ihm am liebsten einfach nur bei ihm gesessen und hatte sich an ihn gelehnt um etwas Nähe zu haben. Und das bei ihm, einem eigentlichen Toten, der nur durch Hades' Gnade den Kerker der Unterwelt verlassen konnte.

„Ich möchte es dir aber versprechen. Versprechen, die ich mir selbst geben, sind mir zwar auch viel wert, aber ich möchte es lieber dir versprechen. Denn ich weiß dass du dann enttäuscht von mir wärest, wenn ich es breche. Und das möchte ich nicht.“ Maria sah ihn ernst an, doch auch etwas anderes lag in ihrem Blick, etwas was Auron nicht deuten konnte. War es eine stille Hoffnung? Wenn ja, worauf? Auch wenn Auron lange Zeit mit seiner Mia zusammen war, verstand er sie oftmals noch heute nicht. Und da das Mädchen vor ihm wieder ein vollkommen anderer Mensch war, verstand er sie noch viel weniger.

„Mach dir keine Sorgen, ich halte meine Versprechen. Ob du es annimmst oder nicht, ich habe es dir gegeben. Das zählt für mich.“ Sie lächelte schon wieder, doch Auron ließ sich nicht täuschen. Die Kleine war traurig, das sah sogar er. Also setzte er sich kurzerhand wieder neben sie und zog sie an sich, legte einen Arm um sie und strich ihr sanft über den Arm: „Niemand hält dich für schwach, nur weil du weinst. Du weißt schon von vielem was geschehen wird. Deine Angst kann ich verstehen. Du willst niemanden verlieren und niemanden enttäuschen. Glaub mir, ich weiß sehr gut wie du dich fühlst...“ Und das war nicht einmal gelogen. Obwohl Auron niemandem von seiner Vergangenheit erzählte, spüren viele dass er wusste wovon er sprach.

Diesmal gab sich Mia nicht ihren Tränen hin, auch wenn es ihr einfach erschien. Sie kuschelte sich an Auron und genoss das Gefühl von Geborgen- und Sicherheit dass sie bei ihm, Squall und Cloud hatte. Und bald werde ich es auch wieder bei Ale haben..., dachte sie als sie langsam wegdämmerte. Auron hielt sie fest an sich gedrückt bis sie

tief und fest schlief. Und im Vergleich zu den vorherigen Abenden schlief sie ohne Tränen und ohne Angstgefühl ein, welches sie seit ihrer Abreise beschlichen hatte. Es war noch vorhanden, doch war es erheblich abgeflaut. Etwas was Auron merkte und ihm ein leichtes Lächeln auf die Lippen zauberte. Doch nicht alles schlief so sorglos wie Mia. Anna war in den Straßen unterwegs und dachte nach, wie sie Mia am besten vorbereiten konnte auf das was vor ihr liegt und ob sie ihr von der Bedeutung des Mantels erzählen sollte. Roxas saß noch immer bei der Villa mit Kniff und dachte über Mias Worte nach, die ihm zwar wehgetan, aber dennoch ins Schwarze getroffen hatten.